

20. VII. 1918

39

Standesherabsetzung der Volkswehr.**Entlassung aller nicht einwandfreien Elemente.**

Wie die Korrespondenz Wilhelm mitteilt, wird die Volkswehr ehestens stark vermindert werden, da sie personell weit über jenes Maß angewachsen ist, das aus budgetären Gründen und im Hinblick auf die Bedingungen des Waffenstillstandes gerechtfertigt ist. Sie kostet jetzt nämlich ebensoviel wie seinerzeit die ganze gemeinsame Armee Oesterreich-Ungarns. Zunächst soll, wie es heißt, die Entlassung aller jener Elemente erfolgen, die nicht in jeder Beziehung tadellos entsprechen. Demnach sei jede Werbung eingestellt. Die entlassenden Stellen seien angewiesen, das Möglichste zu tun, um die Entlassenen der Arbeit zuzuführen und hierzu vorerst das Einvernehmen mit den nächstgelegenen Arbeitsvermittlungstellen zu pflegen. In den Kreisen werden Formationen, die noch nicht fertig organisiert sind, von den Unterbefehlshabern zur Auflösung beantragt.

Dieser Ankündigung wird die Bevölkerung Beifall zollen, denn sie verspürt durchaus nicht die Neigung, eine Parteigarde, die jährlich eine halbe Milliarde Kronen verschlingt, aus ihrer Tasche zu bezahlen. Aber es darf die Verheißung, daß die Volkswehr abgebaut werde, auch nicht der Vorwand werden, um die geplante Miliz, die einberufen werden soll, wie der im Staatsamte für Heerwesen gebrauchte Ausdruck lautete, „mit der Volkswehr zu amalgamieren“, d. h. die Volkswehr als Kader für die Bildung einer sozialdemokratischen Miliz zu verwenden.